© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber einige neuere und neue Tagfalter des indo-malayischen Faunengebiets

von Dr. O. Standinger.

Ornithoptera Andromache Stgr. Taf. VIII, Fig. 1 und 2. Diese im V. Bande der Iris-Zeitschrift S. 393 und 394 beschriebene neue Art ist von Herrn P. Preiss auf Tafel VIII in beiden Geschlechtern vorzüglich abgebildet; leider liess sich ein Farbendruck nicht mehr ermöglichen. Der Entdecker dieser unter den gelben Ornithopteren fast ebenso ausgezeichneten Art, wie es die im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift abgebildete Orn. Paradisea unter den grünen Arten ist, Herr J. Waterstradt, besuchte im Anfang des vorigen Jahres noch einmal den sehr schwierig zu erreichenden Fundort. Derselbe befindet sich in einer Höhe von 12—1500 Meter auf dem Kina Balu, einem über 4000 Meter hohen, isolirt liegenden Gebirgsstock des nördlichen Borneo. Es wurde noch eine kleine Anzahl leider fast durchweg mehr oder minder abgeflogener Stücke von Orn. Andromache gefangen, da die Art auf dem ziemlich localen Fundort selten und nicht leicht zu bekommen war. Diese weiter erhaltenen Stücke bieten keine wesentlichen Unterschiede von den ersten 6 (1 ♂ und 5 ♀♀), nach denen ich die Art beschrieb; in der Grösse ändern die ♂♂ von 102—113, die ♀♀ von 120—138 mm ab. Einzelne ♂♂ zeigen auf der Oberseite der Vdfl. vor dem oberen Theil des Aussenrandes eine schwache lichte (gelbliche) Bestäubung, die am meisten bei dem abgebildeten ♂, fast bindenartig auftritt. Diese Bestäubung fehlt aber bei einigen ebenso frischen ♂♂ (so dem Original) so gut wie ganz, so dass sie bei diesen Stücken nicht abgeflogen sein kann. Ebenso sind bei dem abgebildeten ♂ die lichten Flecken der Unterseite grösser als bei den anderen, und es stehen über und unter den grösseren (6) Flecken noch 1—2 ganz kleine. Das im Ende der Mittelzelle bei diesem ♂ doppelte kleine lichte Fleckchen fehlt bei einzelnen anderen ♂♂ ganz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei einem grossen abändernden ♀ ist der Basaltheil der Vdfl., auch in der Mittelzelle, auf der Oberseite ziemlich weit schwärzlich angeflogen; auf der Unterseite tritt hier nur der dunkle bindenartige Anflug unter (und hinter) der Mittelzelle auf. Bei diesem ♀ sind auch die gelben Zeichnungen der Htfl. (besonders die Mittelzelle) ziemlich dicht schwärzlich bestreut; die vor dem Aussenrande stehenden gelben (schwärzlich bestreuten) Flecken sind bei diesem ♀ weit grösser als bei den anderen, besonders dem abgebildeten ♀, wo sie fast am kleinsten sind. Der schwarze Aussenrand der Vdfl. ist bei manchen ♀♀ nicht schwach gewellt, sondern ziemlich stark gezackt, so bei dem abgebildeten ♀.

Im V. Iris-Band beschrieb ich mehrere neue Arten, meist auch von Nord-Borneo; von folgenden hat sich inzwischen herausgestellt, dass sie bereits vorher beschrieben waren. So wurde die auf S. 450 als Ragadia Melita beschriebene Art in den Ann. und Mag. of Nat. Hist 1887, p. 435 von H. Grose Smith als Ragadia Annulata beschrieben. Nach der Beschreibung will mir dies kaum möglich erscheinen, aber der Autor, dem ich Stücke meiner Rag. Melita sandte, versicherte mir, dass es seine Rag. Annulata sei. Die auf S. 451 beschriebene, im weiblichen Geschlecht so schöne Stibochiona Persephone wurde in der Berlin. Ent. Zeitschr. 1889, S. 165 von Honrath, nach einem ♂ aus Süd-Borneo, als Stib. Schönbergi beschrieben und auf Taf. II, Fig. 4 abgebildet. Limenitis Hageni (S. 452) ist bereits in der Stett. ent. Zeit. 1887, S. 7 von Weymer als Albomarginata beschrieben.

Ornith. Hippolytus Cram. var. **Celebensis** Stgr. und var. **Sulaensis** Stgr. Cramer beschreibt diese Art nach Stücken von Amboina und giebt besonders vom ♀ eine sehr schlechte Abbildung. Dennoch zeigt diese die characteristischen Unterscheidungs-Merkmale, welche stets die ♀♀ von Amboina und den Süd-Molukken (Ceram) von den ♀♀ von Celebes trennen. Diese typischen Hippolytus-♀♀ zeigen auf den *Htfln.* stets noch *zwischen* den *Medianästen 1—3* (Rippen 2—4) *gelbe Färbung*, auch ist bei ihnen die *ganze Mittelzelle vollständig schwarz.* Bei allen Hippolytus-♀♀, die ich von Celebes erhielt, ist das *Ende* der *Mittelzelle weissgrau*, und die *gelbe Färbung* des *Aussentheils* setzt sich *nie über Medianast 3* (Rippe 4) *nach unten fort.* So wenig in die Augen fallend auch diese Unterschiede bei dieser grossen Art sind, so sind sie doch stets konstant und berechtigen wohl, die Celebes-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Form als var. Celebensis zu bezeichnen. Sonst kann ich keine konstanten Unterschiede, besonders auch keine bei den ♂♂, auffinden. Auf den Vdfln. sind die weisslichen Streifen bei den Celebes-Stücken (bei den ♂♂ auf der Unterseite) meist breiter als bei denen der Süd-Molukken, doch ist dieser Unterschied zu unbedeutend.

Weit auffallender verschieden als die Celebes-Form vom typischen Hippolytus ist, sind die meisten Stücke der durch Dr. Platen von der Sula-Insel Mangioli (nach Platen Mangoeli auf den holländischen Karten) erhaltenen Hippolytus, die ich var. Sulaensis nenne. Bei den typischen var. Sulaensis sind *alle lichten* (weisslichen) *Theile* auf der *Unterseite* der *Htfl.* mehr oder minder stark *gelb angeflogen:* besonders auffallend ist dies bei den ♂♂, wo ja sonst nur die Randflecken gelb sind. Letztere sind bei den v. Sulaensis-♂♂ weit intensiver gelb als die nur mehr oder minder stark gelb angeflogene lichte Grundfläche. Ein ♂ der v. Celebensis aus der Minahassa zeigt auch eine Spur dieses gelben Anfluges im oberen Theil der Mittelzelle und unter derselben. Bei einem kleinen Procentsatz der ♂♂ von Mangioli bleibt die Unterseite so weisslich wie bei ♂♂ von Amboina und Celebes; doch sind auch diese v. Sulaensis-♂♂ durch eine schwache gelbliche Bestreuung um die Medianäste 1—3 der Vdfl.-Oberseite, die bei typischen v. Sulaensis deutlicher, streifenartig auftritt, zu unterscheiden. Bei den v. Sulaensis-♀♀ ist nicht nur die Unterseite der Hfl. weit gelber als bei typischen Hippolytus, sondern auch die Oberseite zeigt (in Zelle 2 und 3) mehr Gelb. Die Mittelzelle, auf der Oberseite ganz schwarz, zeigt auf der Unterseite in ihrem Ende meist weit weniger weissliche Färbung (hier nur Bestreuung) als Stücke von Amboina. Bei einzelnen v. Sulaensis-♀♀ sind auch die weisslichen Zeichnungen im Ende der Mittelzelle der Vdfl. mehr oder minder gelb angeflogen. Die weissen Streifen im Aussentheil der Vdfl. sind wie bei typischen Hippolytus schmäler und meist im Apex etwas verloschener. Obgleich die von Mangioli erhaltenen Tagfalter durchschnittlich mehr mit denen von Celebes übereinstimmen, so steht diese Orn. Hippolytus var. Sulaensis der Stammform von Amboina näher als der var. Celebensis.

. **Pap. Alphenor** Cr. var. **Thesalphenor** Stgr. Ich erhielt diese interessante Form in beiden Geschlechtern in Anzahl von der Insel Saleijer (südlich von Celebes gelegen). Das ♂ unterscheidet sich vom typischen Alphenor der Molukken durch einen deutlich *hervortretenden Schwanz* der *Htfl.*, der von 5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis 10 mm lang ist. Die an Grösse sehr abändernden licht schwefelgelben Flecken der Binde der Htfl. sind weniger oval als bei Alphenor. Die Thesalphenor haben einen bedeutend *breiteren, spatelförmigen Schwanz* der Htfl.; ihre *Vdfl.* sind nach dem *Apex* zu *schmäler*, der Vorderrand scheint stärker gebogen zu sein, der ein wenig eingebogene *Aussenrand* ist deutlich *gewellt*. Die *Vdfl.* sind im *Aussentheil* etwas *lichter*, die langen dunklen *Streifen* in diesem lichten Theil sind *kürzer*, mehr *zackenförmig*. Auf den *Htfln.* treten unter und hinter der im Ende weisslichen Mittelzelle *meist 5*, selten nur 4 *weissliche Flecken* auf, die durch die Rippen weit *dicker schwarz* getrennt sind als die 3 (fast einen grossen Flecken bildenden) entsprechenden Flecken bei Alphenor. Die unter diesen, am Innenrand stehenden (beiden) *rothbraunen Flecken* sind stets kleiner, bei einem ♀ fehlen sie fast ganz. Auch die *vor* dem *Aussenrande* stehenden (6) braunrothen *Flecken* sind *kleiner, meist verloschen*, zuweilen fehlen sie ganz. Auf der Unterseite sind die 3 *obersten* dieser *Randflecken* vorherrschend *weisslich*, bei Alphenor sind sie stets braunroth.

Diese var. Thesalphenor kommt der von Oberthür Etud. Ent. IV, p. 48, nach 2 ♀♀ von Celebes benannten var. Alcindor nahe; die Celebes-♀♀ haben aber lange nicht so grosse und deutliche (5) weisse Flecken unter der Mittelzelle, während diese selbst im äusseren Theil meist breiter weiss ist. Dann haben die Celebes-♂♂ niemals einen wirklichen Schwanz. Uebrigens beschreibt Oberthür seinen Alcindor so gut wie gar nicht; auch scheint das kleinere seiner beiden ♀♀ gar nicht von Celebes sein zu können. Bei dem vorher aufgeführten Alphenor Cram. giebt er auch Celebes als Vaterland an; Cramer's Alphenor stammt sicher von den Molukken, obwohl er China als Vaterland angiebt, was (wie oft bei ihm) falsch ist, da in China nur Theseus vorkommt. Uebrigens ist die „local form a." von Theseus bei Wallace, von der er sagt: „Much larger, more falcate wings; a brood short tail. Hab. Macassar" zweifellos der spätere Alcindor Oberth.

Pap. Nubilus Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art fand Waterstradt nur ein fast reines ♂ im nördlichen Borneo, im Sultanat Brunei. Ich glaubte erst, es könnte ein Bastard von Pap. Nephelus und Theseus sein (die beide häufig in Brunei fliegen); ein genauer Vergleich zeigt mir aber, dass es eine nahe, von beiden verschiedene Art sein muss, die den Vdfln. nach dem Nephelus, den Htfln. nach dem Theseus näher steht. Mein Nubilus-♂ misst 88 mm, es ist etwas grösser als meine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grössten Theseus-♂♂ und etwas kleiner als die meisten P. Nephelus. Die Form der Vdfl. stimmt durch den ganz gering eingebogenen Aussenrand mit der von Nephelus überein. Die *Vdfl.* sind *schwarz, hinter* der *Mittelzelle* stehen 2 sehr *verloschene weissliche* (mit Schwarz gemischte) *Fleckstreifen,* von denen der obere nach aussen gezähnt ist. Unter dem unteren stehen noch geringe Spuren eines rudimentären dritten Fleckens. Der Aussenrand zeigt 5 bis 6 weissliche Flecken, die weit kleiner als bei Theseus, aber grösser als bei Nephelus sind. Auf der Unterseite sind diese weissen Randflecken fasst doppelt so gross, sie sind fast gleich gross wie die mancher Theseus. Sonst zeigt die Unterseite im oberen Theil, hinter der Mittelzelle, 5 weissliche schwarz bestäubte Flecken, von denen die beiden obersten, ganz kleinen am Vorderrande ähnlich wie die entsprechenden bei Nephelus sind, die anderen *3 grösseren Fleckstreifen* aber fast in einer *geraden Reihe untereinander* stehen. Der oberste dieser 3 grösseren Flecken tritt nach aussen nur sehr wenig hinter dem mittleren, längsten, zurück; ebenso wie dies der unterste, kürzeste, thut, der bekanntlich bei Nephelus fast bis zum Aussenrand geht. Vor dem Analwinkel stehen am Innenrand 3 weissliche Fleckchen übereinander, die einen ganz anderen Eindruck wie die an der nämlichen Stelle bei Nephelus stehenden machen. Die *Htfl.* führen eine *weisse Fleckbinde* in der Mitte, die ganz ähnlich wie bei Theseus *aus 7 Flecken* (und Fleckstreifen) besteht: der 2., 3. und 4. Fleckstreifen (von oben) sind aber bedeutend länger, fast über doppelt so lang wie bei Theseus, besonders, (unter sich fast gleich) lang sind der 3. und 4. Auch sind die Flecken etwas anders geformt, ihre innere Begrenzung macht im oberen Theil keine so deutliche Ausbiegung wie bei Theseus. Auf der Unterseite sind sie wie oben; die 6 Mondfleckchen vor dem Aussenrande treten hier sehr deutlich (deutlicher als bei Theseus) auf; die weissen Randfleckchen sind etwa ebenso gross. Der Schwanz ist ganz ähnlich wie bei Theseus und Nephelus gebildet, im Basaltheil nicht so weiss eingefasst wie bei letzterem. Besonders wegen der ganz anderen Lage der lange nicht so weissen Flecken der Vdfl. scheint mir dieser Pap. Nubilus kein Bastard von Nephelus und Theseus sein zu können; ganz abgesehen davon, dass eine solche Annahme stets eine sehr gewagte ist.

Pap. Septimius Stgr. n. sp. Ich besitze 3 frische Stücke (2 ♂♂ und 1 ♀) eines Papilio von der grossen Aru-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Insel, für den ich keinen Namen erhalten konnte. Er steht dem Pap. Severus recht nahe und glaube ich, dass Wallace, der bei Severus auch die Aru-Inseln als Fundort angiebt, ihn dafür gehalten hat. Nach meiner Ansicht wird dieser Papilio Septimius, wie ich ihn nennen will, besser als eine von dem ihm ähnlichen Severus (der nur auf den Süd- und Nord-Molukken vorkommt) verschiedene Art angesehen. Die 3 vorliegenden, 90—93 mm grossen Stücke sind so gross wie kleinere Severus; sie haben dieselbe braunschwarze Grundfarbe. Auch die Form der Flügel ist etwa dieselbe, nur sind die *Schwänze* der Htfl. weit *dünner*. Die sonst ganz dunklen Vdfl. zeigen im Aussentheil verloschene lichte Doppelstreifen, die besonders bei den ♂♂ im Apicaltheil scharf hervortreten. Am Beginn der oberen beiden lichten Doppelstreifen stehen 2 *kleine weissliche Zackenflecke*, dicht *unter* dem *Vorderrande*, die schärfer und weiter nach aussen gerückt sind als ähnliche (grössere) weissliche Flecken, wie solche nicht selten bei Severus vorkommen. Auf der Unterseite der Vdfl. zeigt sich keine Spur einer lichteren Fleckenbinde vor dem Aussenrande, besonders auch nicht vor dem Analwinkel am Innenrande, wo bei Severus fast stets 1—2 lichte Fleckchen stehen. Dahingegen treten die oberseitigen weissen Flecken unter dem Vorderrande deutlich auf, die bei Severus als solche allein nie vorhanden sind, und, wenn vorhanden, viel grösser sind und weiter nach unten und innen stehen. Die dunklen *Htfl.* zeigen eine ähnliche, aber weit schmälere *weissliche Querbinde*, die viel *weiter hinter* der *Mittelzelle* steht. Die Querbinde besteht in der Hauptsache nur aus 3 ziemlich deutlich getrennten, bei einem Pärchen fast ovalen Flecken, an dem obersten und untersten hängt ein schmaler, verloschener weisslicher Mondfleck, von denen der obere beim ♀ sehr rudimentär ist. Im Analwinkel steht bei allen 3 Stücken ein ockerbrauner Fleck, der bei dem einen ♂ recht schwach, beim ♀ stark auftritt; letzteres zeigt noch darunter (in Zelle 2) einen kleinen bräunlichen Halbmondfleck vor dem Aussenrande. Oberhalb des braunen Analflecks stehen bläuliche Schüppchen, die sich schwach bis ans untere Ende der Binde fortsetzen. Auf der *Unterseite* treten nur *3 weisse Flecken* auf (beim ♀ stark schwärzlich bestreut), die viel *kleiner* und ganz *anders geformt* sind als die entsprechenden bei Severus. Vor dem Aussenrande stehen 6 (mit dem Analfleck 7) schmale ockerbraune Flecken; vor diesen steht bei den ♂♂ eine Reihe von 7 blauen Flecken, von denen beim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♀ nur die 4 unteren schmal vorhanden sind. Die weissen Einschnitte am Aussenrand (gescheckten Fransen) sind wie bei Severus.

Pap. Artaphernes Honr. var.? **Ahasverus** Stgr. Durch Dr. Platen erhielt ich eine Anzahl ♂♂, aber nur 3 ♀♀ dieser interessanten Form von der Sula-Insel Mangioli (Mangoeli). Ich glaube, dass dieselben eine Localform des mir leider in Natur unbekannten Pap. Artaphernes Honrath von der Insel Bangkai (südöstlich von Celebes) ist, den dieser Autor in der Berl. Ent Zeitschr. 1886, S. 295 als eine Varietät des P. Helenus bezeichnet. Leider ist gerade diese Beschreibung so überaus dürftig, dass man aus derselben nur wenig erkennen kann. Der Autor sagt eigentlich über seinen Artaphernes, im Vergleich mit Helenus, nur, dass die weisse Binde der Htfl. „genau in der Mitte" steht, nur bis Rippe 5 reicht und dass sie „auf der Unterseite noch weit reducirter, bei einigen Stücken fast erloschen" ist. Ich halte meinen Ahasverus für eine von Helenus verschiedene Art; abgesehen davon, dass er einen davon ganz verschiedenen Eindruck macht, werde ich die Unterschiede im Folgenden näher angeben. In der Grösse ändern meine Stücke von 102—120 mm ab. Die Vdfl. sind braunschwarz, mit lichter (gelblich) bestreuten, sehr verloschenen Streifen, ganz ähnlich wie bei Helenus. Die *Htfl.* sind *tiefschwarz*, am *Vorderrand* befindet sich, etwa bei $^2/_3$ seiner Länge, ein fast *quadratischer weisser Flecken, unter* demselben steht ein etwas *kleinerer*, nach *innen ganz gerade* abgeschnittener, nach aussen und unten winklig eingebogener, etwas *schwärzlich bestreuter* weisser Flecken. Diese beiden Flecken, die bei dem ♀ schmäler sind, machen durchaus nicht den Eindruck einer Binde, der untere reicht nur bis Rippe 6, woraus man ersieht, dass Artaphernes 3 weisse Flecken haben muss. Abgesehen von der Form des ersten weissen Fleckens, der ja auch bisweilen bei Helenus fast quadratisch ist, ist der 2. weisse Flecken bei Helenus nicht nur doppelt so gross wie der erste, sondern er tritt weiter nach innen hinein, während bei Ahasverus seine innere gerade Begrenzung eher etwas weiter nach aussen gerückt ist. Sehr auffallend sind die (7) verhältnissmässig *breiten* und *langen weissen Aussenrandsstreifen* (gescheckte Fransen) der Htfl., wie sie nicht annähernd so bei Helenus, besonders deren ♂♂, vorkommen; auch auf den Vdfln treten diese weissen Fransenstriche deutlicher auf. Auf der *Unterseite* führen die *Vdfl.* weit *kürzere lichte Streifen* vor dem Aussenrande als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Helenus. Auf den *Htfln. fehlen* hier die *weissen Flecken völlig*, beim ♀ sind sie noch durch 2 weissliche, ockerfarben bestreute Striche vertreten, bei einzelnen ♂♂ ist der untere durch eine ganz schmale, kurze lichtere Linie angedeutet. Die vor dem Aussenrande stehenden Flecken sind *nicht rothbraun*, wie stets bei Helenus, sondern *ockerfarben* (oder rostgelb) wie bei Severus. Diese *Flecken* sind weit *kleiner* als bei Helenus, der Fleck in *Zelle 3 fehlt* stets, der in Zelle 4 fast stets. Besonders ist aber von dem grossen rothbraunen Flecken, der stets bei Helenus den Analflecken nach innen begrenzt, *niemals eine Spur* vorhanden, statt dessen steht bei Ahasverus ein grosser blauer Mondflecken, ähnlich, aber grösser als bei Severus. Ueber diesem steht bis zum Vorderrande eine *Reihe* (5) meist recht *verloschener blauer Flecken*, von denen nur der in Zelle 3 zuweilen völlig fehlt. Von diesen blauen Flecken zeigen typische Helenus keine Spur; nur bei 2 Ceylon-Stücken meiner Sammlung finde ich Spuren davon.

Ich glaube, dass die angegebenen Unterschiede, besonders auf der Unterseite der Htfl., völlig genügen, um Ahasverus als Art von Helenus zu trennen. Nach darwinistischen Grundsätzen ist freilich jede Art aus einer anderen ähnlichen (zuweilen auch recht unähnlichen!) entstanden, doch müssen Formen, wie Ahasverus, heute als verschiedene Arten angesehen werden, wenn Uebergänge fehlen und konstante auffallende Merkmale sie trennen. Dass Ahasverus auch nicht als eine Localform von Severus angesehen werden kann, dem er in mancher Hinsicht näher als dem Helenus kommt, geht am besten daraus hervor, dass Severus in der Celebes-Form var. Pertinax in Anzahl zusammen mit ihm auf Mangioli gefangen wurde. Dass Ahasverus wahrscheinlich zu Artaphernes gehört, und letzterer eine von Helenus verschiedene Art ist, geht aus der Bezeichnung Honraths „*rostgelbe*“ Mondbinde ziemlich sicher hervor, da Honrath viel Farbensinn hatte und eine braunrothe Mondbinde, wie bei Helenus, kaum als „rostgelb“ bezeichnet haben würde.

Pap. Ascalaphus Boisd. var. **Ascalon** Stgr. Von dieser Localform sandte mir Dr. Platen über 100 ♂♂, aber nur ein (mässig gehaltenes) ♀ von der Sula-Insel Mangioli ein. Der einzige konstante, ziemlich auffallende Unterschied dieser var. Ascalon von den typischen Celebes-Ascalaphus besteht darin, dass die ♂♂ *statt* der *langen blauen Streifen* vor dem *Aussenrande* der *Htfl.* deren *nur kurze, verloschene,*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schmutziggelbe führen. Die schmutziggelben Streifen der Vdfl. sind ähnlich, aber durchschnittlich etwas kürzer, breiter und deutlicher. Auf der Unterseite der Htfl. ändern die Flecken bei var. Ascalon ähnlich stark ab wie bei Ascalaphus. Die rostbraunen Randflecken werden bei einem Stück (wie bei einem meiner Ascalaphus) fast blaugrau; die blaue Fleckreihe davor wird zuweilen ganz rudimentär. Bei einem ♂ tritt sie sehr gross auf, die blauen Flecken sind nach innen mehr oder minder rostbraun begrenzt; sie verbinden sich in Zelle 2 und 3 mit den rostbraunen Randflecken, sodass hier 2 lange blau und rostbraun gemischte Flecken mit innerem schwarzen Kern entstehen. Das ziemlich abgeflogene Ascalon-♀ unterscheidet sich besonders durch eine *breite, weisse Querbinde* der Vdfl. und einen weissen (statt lichten, gelbbräunlichen) grossen Mittelflecken (Mittelbinde) der Htfl.

Pap. Semperi var. **Albofasciatus** Stgr. ♀. Alle von Dr. Platen auf der Insel Mindoro gefangenen ♀♀ des Pap. Semperi unterscheiden sich von denen auf anderen Philippinen-Inseln (Luzon, Mindanao und Palawan) gefangenen ♀♀ durch eine aus mindestens 5 *weisslichen Längsstreifen* (die nach aussen gezackt sind) gebildete, breite *Mittelbinde* der *Vdfl.* Bei einem ♀ besteht dieselbe sogar aus 8 Streifen oder Flecken, von denen die beiden unteren dreieckig pfeilförmig, die beiden oberen schmal und klein sind. Im Ende der Mittelzelle stehen bei diesem ♀ 3 ziemlich lange lichte Streifen, die bei anderen ♀♀ nur ganz verloschen zu erkennen sind. Ein grosses Semperi-♀ von Mindanao zeigt in Zelle 3 und 4 ganz schwache Spuren dieser weissen Streifen. Alle auf Mindoro gefangenen Semperi-♂♂ sind wie die von Luzon und Mindanao, so dass also nur die ♀♀ (aber konstant) in der dimorphen Form var. Albofasciatus auf Mindoro vorkommen.

Pap. Agetes Webst. var. **Insularis** Stgr. Pap. Agetes war früher nur von den Gebirgen Vorderindiens, speciell von Assam, bekannt; in dem letzten Jahrzehnt wurde er auch im Innern Sumatras und auf dem Kina Balu in Borneo (auf beiden Inseln etwa 1000—1200 Meter hoch) in kleiner Anzahl gefunden. Diese Stücke bieten kleine, aber so konstante Unterschiede, dass sie als var. Insularis eine besondere Bezeichnung verdienen. Den Hauptunterschied bilden die durch die Mittelzelle der Vdfl. ziehenden *schwarzen Querbinden*, von denen die *ersten beiden* sich bei typischen Agetes bis zum Innenrande (oder fast bis zu demselben) fortsetzen, während sie bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

v. Insularis auf der Oberseite den *Innenrand nie erreichen.* Die erste Binde geht meist etwas über die Mediana hinaus die zweite setzt sich nur bei einem ♂ vom Kina Balu ein wenig darüber fort. Im Gegensatz zu der Verkleinerung der beiden ersten Querbinden tritt die *vierte* am Schluss der Mittelzelle weit *grösser, vollständig* bei der var. Insularis auf. Bei typischen Agetes bildet sie oft nur einen kurzen dreieckigen Fleck am Vorderrande, der sich linienartig auf die Querrippe fortsetzt. Die Sumatra-Stücke sind etwas von denen Borneo's verschieden; so ist ihre Färbung eine licht schwefelgelbe, während die letzteren fast genau so schmutzigweiss wie die festländischen Stücke gefärbt sind.

Pap. Jason L. var. **Eurypylides** Stgr. Ich erhielt eine Anzahl ♂♂ von der Insel Sambawa, die von allen Formen (und Arten) der Jason-Gruppe so verschieden sind, dass ich sie hier kurz als var. Eurypylides davon trenne. Auf die schwierige Frage, ob diese v. Eurypylides besser zu Jason oder zu Eurypylus zu setzen oder gar als eine davon verschiedene Art zu betrachten ist, kann ich jetzt nicht näher eingehen. Die Stücke sind 55—60 mm gross, also etwa wie Evemon und Telephus, welchem letzteren sie am nächsten stehen. Sie unterscheiden sich besonders dadurch, dass die *grünen Flecken* der *Mittelbinde* aller *Flügel kleiner* und *weiter* von einander *getrennt* sind. Auf den Vdfln. ist besonders der grösse Innenrandsflecken fast stets deutlich in zwei kleinere Flecke getheilt, nur bei einzelnen Stücken berühren sie sich leicht. Auf den Htfln. ist die grüne Mittelbinde stets deutlich schwarz getrennt, der untere Theil ist meist sehr schmal und öfters ganz kurz. Weit auffallender treten die Unterschiede auf der *Unterseite*, besonders der Htfl. hervor. Hier ist die breite *Mittelbinde* fast stets in *drei getrennte Flecken* aufgelöst, von denen sich nur die oberen beiden zuweilen berühren; bei einem Stück fehlt der mittlere fast ganz. Der am Vorderrande hinter der Basis stehende lichte Streif, der sich bei Telephus ja stets mit der breiten Mittelbinde (gabelförmig) verbindet, ist bei Eurypylides in 2, meist deutlich getrennte Flecke aufgelöst, von denen der untere öfters den Mittelflecken der aufgelösten (breiten) Binde schwach berührt. Die im unteren Theil stehenden rothen Flecken, so wie die vor dem Aussenrande stehenden grünlichen Flecken sind kleiner als bei den Telephus von den grossen Sunda-Inseln. Durch das Kleinerwerden aller dieser Zeichnungen wird die Unterseite überwiegend dunkel (schwarz) und macht einen recht ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiedenen Eindruck von der bei Telephus, Evemon etc.; sie erinnert dadurch am meisten an die Unterseite typischer Eurypylus von den Süd-Molukken, bei denen die Mittelbinde aber breit bleibt.

Pap. Sallastius Stgr. n. sp. Diese Art erhielt ich zuerst von der Insel Wetter, später auch von Sambawa in einer geringen Anzahl von ♂♂. P. Sallastius steht dem oben beschriebenen Jason v. Eurypylides in Bezug auf die getrennte Fleckbinde der Vdfl. am nächsten; der Unterseite nach stimmt er weit mehr mit Evemon oder der var. (ab.) Mecisteus Dist. überein. Ich halte ihn aber sicher für eine von diesen und den anderen Formen der Jason-Gruppe verschiedene Art. Die mir zur Beschreibung vorliegenden 5 ♂♂ von Wetter und Sambawa sind 55—58 mm gross. Die *Mittelbinde* der *Vdfl.* ist in ganz ähnliche, (weit) *getrennte Flecken* aufgelöst wie bei v. Eurypylides. Die *vor* dem *Aussenrande* stehenden (9) Flecken sind *bedeutend grösser* als bei allen Jason-Formen, besonders auffallend ist der *unterste* im Analwinkel stehende lange Doppelfleck. Auf der Unterseite sind diese Randflecken noch grösser; bei allen anderen Jason-Formen sind sie, besonders auch im Verhältniss zu den Flecken der Mittelbinde, weit kleiner. Auf den *Htfln.* ist die schmale *Mittelbinde* bei Sallastius deutlich schwarz *getheilt*, die *beiden* in Breite ziemlich gleichen *Theile* stehen in fast *gleicher Richtung* schräg *über einander*. Der obere, an den weissen Vorderrandsflecken stossend, zeigt bei 2 ♂♂ einen kurzen, schmalen Fortsatz nach aussen. Die Randflecken sind auch grösser als die des Eurypylides und der anderer ähnlichen Formen, besonders auch auf der Unterseite. Auf dieser hängen die hier breiteren 3 Flecken der Mittelbinde meist zusammen: die kurze grüne, durch einen rothen Streifen davon getrennte Basalbinde (Doppelflecken) verbindet sich nicht mit der Mittelbinde. Im *Ende* der *Mittelzelle* steht ein ziemlich grosser *grünlicher Fleck*, während bei allen Formen der Jason-Gruppe hier ein rother steht. Auch die beiden darunter stehenden rothen Flecken sind bei Sallastius vorherrschend (der obere meist ganz) grünlich. Die dunkle *Grundfärbung* aller Flügel ist bei Sallastius weit *matter schwarz* als bei allen Formen der Jason-Gruppe, besonders auch auf der Unterseite, wo sie, mit Ausnahme des fast schwarzen Anal-Innenrandstheils der Vdfl., besser dunkelbraun genannt werden kann. Besonders gross ist hier der Unterschied von der tiefschwarzen Färbung der var. Eurypylides. Da beide auf Sambawa zur selben Zeit,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am selben Ort gefangen wurden, müssen es bestimmt 2 von einander getrennte Arten sein; schon deshalb kann Sallastius nicht als Varietät zu Jason gezogen werden, wenn Eurypylides als solche dazu gehört.

Appias (Tachyris) **Aurantiaca** Stgr. n. sp. Diese schöne neue Art wurde in einer Anzahl reiner ♂♂ auf der Sula-Insel Mangioli von Dr. Platen's Sammlern gefunden. Die Stücke ändern in der Grösse von 48—57 mm ab; sie sind durchschnittlich etwas grösser als die von Ap. Panda God., welche der Aurantiaca am nächsten steht. Die Flügel sind prächtig *orangegelb* gefärbt, wie bei keiner anderen Appias-Art. Der *Vorderrand* der *Vdfl.* ist ziemlich breit lichter gefärbt, grünlichweiss oder weissgrau, mit schwärzlicher Bestäubung und *schwarzen Rippen.* Auch der Basaltheil zeigt bei manchen Stücken ganz schmal dieselbe lichte Färbung. Am *Aussenrand* steht eine *gezackte schwarze Binde,* die dicht unter dem Apex beginnt und meist etwas vor dem Analwinkel, bei Medianast 1, endet, selten zeigen sich schwärzliche Spuren bis zum Analwinkel. Im oberen Theil ziehen sich die schwarzen Zacken meist linienartig ins Innere hinein. Die *Htfl.* sind oft völlig orangegelb, nur zuweilen stehen am Aussenrande, am Ende der Rippen, schwarze Linien, bei einem Stück sogar verloschene schwarze Fleckchen. Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* steht *vor* dem *Aussenrande* eine schwach gebogene, breite *schwärzliche Binde,* die zuweilen ziemlich verloschen und rudimentär wird. Die Htfl. sind hier stets einfarbig orangegelb, vielleicht etwas weniger gesättigt orangegelb als auf der Oberseite.

Delias Mitisi Stgr. n. sp. Von dieser prachtvollen neuen Delias-Art, der grössten, die ich kenne, erhielt ich durch Dr. Platen von der Sula-Insel Mangioli 5 Stücke, 2 ♂♂ und 3 ♀♀, von denen 1 ♂ und 2 ♀♀ ganz rein sind. Ich nenne dieselbe nach dem liebenswürdigen Verfasser der „Revision der Pieriden-Gattung Delias" im vorigen Iris-Bande, S. 97 ff., dem Herrn Heinrich Ritter von Mitis. Diese Del Mitisi steht der Del. Rosenbergi von Celebes am nächsten; nach darwinistischer Anschauung hat sich die eine dieser Arten aus der anderen sicher herausgebildet, doch müssen beide heute als zwei verschiedene Arten angesehen werden, wofür ich den Hauptgrund besonders hervorheben werde.

Zunächst muss ich noch einiges über die 2 verschiedenen Formen der auf Celebes vorkommenden Del. Rosenbergi bemerken, von denen ich die eine, von der nordöstlichen Halbinsel Minahassa, Iris IV. Seite 77 ff. als var. Catamelas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschrieb. Ich vergass dabei nachzuweisen, dass als typische Rosenbergi Vollh. die Form von Macassar (und Saleijer) angesehen werden muss. Vollenhoven hat beide Formen bei seiner Beschreibung vor sich gehabt, wie aus dem Schlusssatz seiner Beschreibung und aus seinen beiden Abbildungen hervorgeht. Das zuerst auf Taf. II, Fig. 6 abgebildete ♂ ist ganz zweifellos die Form von Macassar, wie aus dem hellen Apicaltheil der Vdfl. und der in der Basalhälfte der Htfl. licht gelblich durchscheinenden Unterseite sicher hervorgeht. Dahingegen ist die auf Taf. III, Fig. 1 abgebildete Unterseite nach einem ♂ von der „presqu'île septentrionale" (womit Voll. doch wohl nur die Minahassa meinen kann) gemacht, das beweist besonders der breit schwarz eingefasste ovale gelbe Basalflecken der Htfl. Dadurch gehört dies ♂ sicher zu meinen v. Catamelas, die meist noch schwärzer auf der Unterseite sind; ebenso gehört das von Felder als Lorquinii abgebildete Rosenbergi-♂ sicher zur v. Catamelas. Wohl besonders durch diese letztere Abbildung veranlasst, hat v. Mitis die ihm von mir gesandte, auf der Unterseite weit lichtere Macassar-Form als eine „zweite Varietät" beschrieben, für die er den Namen Chrysoleuca vorschlägt. Diese fällt, nach meiner Anschauung, mit der typischen von Vollenhoven zuerst abgebildeten Macassar-Form zusammen. Da dieser Autor bei seiner Beschreibung beide Formen in Anzahl vor sich hatte, so hat er dieselbe nach beiden gemacht, nach der Beschreibung der Unterseite kann man annehmen, dass er besonders die Nordform vor sich hatte. Um diesen Zweifeln zu entgehen, und weil er hinter den Namen zuerst das auf Taf. II, Fig. 6 abgebildete sichere ♂ von Macassar citirt, muss nach meiner Ansicht die Form von Macassar als Hauptform gelten.

Mein kleinstes Del. Mitisi-♂ misst 75, mein grösstes ♂ 81, das kleinste ♀ 82, das grösste fast 89 mm (mein kleinstes Rosenbergi-♀ misst 57, mein grösstes 81 mm). Auf der *Oberseite* unterscheiden sich die Mitisi-♂♂ durch einen *breiteren, dunkleren Apicaltheil* der *Vdfl.*, die ♀♀ durch eine fast *gleichbreite, deutlich hervortretende weisse Mittel-Querbinde*. Letztere tritt niemals bei Rosenbergi so deutlich bindenartig hervor. Die *Htfl.* sind *dunkler* als bei typischen Rosenbergi, *am Aussenrand*, vor den schmalen weissen Fransen, stehen mehr oder minder deutliche und grosse *erloschene, licht-*(weiss-)*graue Flecken*, die sich niemals bei Rosenbergi und der var. Catamelas vorfinden, obwohl letztere zuweilen sonst noch dunklere Htfl. als Mitisi hat. Weit grösser sind die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unterschiede der Del. Mitisi von Rosenbergi auf der *Unterseite*. Hier ist der *Basaltheil* aller Flügel *ganz schwarz*, auf den Vdfln. etwa in $^1/_4$, auf den Htfln. in $^1/_3$ ihrer Länge. Auf den Htfln. *fehlt* jede *Spur* des *grossen gelben Basalfleckens* der Del. Rosenbergi; der *Vorderrand* ist bei Mitisi *linienartig* schmal *weiss*. Das Fehlen dieses Basalfleckens, sowie die hinter dem schwarzen Basaltheil bei Mitisi folgende *breite weisse Mittelbinde*, die nur am Innenrande (in Zelle 1, b und 2) meist sehr gering gelblich gefärbt ist, halte ich für die Haupt-Artenunterschiede von Rosenbergi. Die rothen Flecken in der weit schärfer hervortretenden schwarzen Aussenrandsbinde sind bei Mitisi meist viel grösser, am *Innenrande* (in Zelle 1, b) tritt stets *noch* ein kleiner *rother Fleck* auf, von dem bei Rosenbergi jede Spur fehlt. In dem schwarzen Apical-Aussenrandstheil der Vdfl. treten die weisslichen, mehr schwärzlich bestreuten Flecken meist grösser (und zahlreicher) auf, die oberen zeigen nie eine Spur des gelblichen Anflugs.

Del. Kühni Honr. var.? **Sulana** Stgr. Von dieser ausgezeichneten Form sandte Dr. Platen leider nur ein etwas beschädigtes Pärchen von der Sula-Insel Mangioli ein. So verschieden der erste Eindruck dieses Pärchens von dem nach Stücken beider Geschlechter von der Insel Bangkai beschriebenen Del. Kühni ist, die mir in Natur nicht vorliegt, so halte ich es doch vor der Hand für möglich, dass diese Sulana nur eine auffallende Localform davon ist. Das ♂ misst 63, das ♀ 67 mm.

♂: *Oberseite* der *Vdfl. bläulichweiss* mit etwas grösserem, (fast) ganz *schwarzem Apicalaussentheil*, auf dem man die Spuren der weissen Fleckenbinde von Kühni höchstens errathen kann. *Unterseite schwarz* mit schwach gelblich bestreutem Basaltheil, einer aus 5 meist verloschenen *weissen Flecken* bestehenden Binde vor dem Aussenrande und 2 verloschenen Flecken am Vorderrande hinter der Mittelzelle. *Oberseite* der *Htfl. weiss* (gelblichweiss) mit breiter *bläulichweisser* (durchscheinender) *Aussenrandsbinde* und *schwarzer Binde* am *Aussenrande*, die im unteren Theil ziemlich breit, im oberen verloschen (fleckartig) ist. *Unterseite chromgelb* mit breiter *schwarzer Aussenrandsbinde*, in der 3—4 *verloschene weissliche Flecken* stehen. Die auf der Abbildung bei Kühni-♂ vorhandenen schwarzen Rippen fehlen der Sulana ganz, ebenso die grossen gelben Flecken in der Aussenbinde.

♀: *Oberseite fast* ganz *tiefschwarz*, die Vdfl. sind nur ganz wenig im Basaltheil, die Htfl. etwa bis $^1/_3$ *violettgrau*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefärbt (angeflogen). Von der weissen Fleckbinde der „schiefergrauen" Vdfl. des Kühni-♀ sind nur vor dem Apex 2 sehr verloschene lichte Streifflecken vorhanden. Die *Unterseite* aller Flügel ist ähnlich wie beim ♂; auf den Vdfln. sind die weissen Flecken etwas grösser; auf den Htfln. ist die schwarze Aussenbinde breiter (fast breiter als die gelbe Basalhälfte) mit *6 Randflecken* (der unterste rudimentär), von denen die *beiden oberen gelb*, die anderen gelbgrau sind.

Del. Persephone Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art aus der Belisama-Gruppe wurde leider nur ein fast ganz reines ♂ auf der Insel Waigeu von Dr. Platen's Sammlern gefunden. Es steht der mir in Natur unbekannten Del. Ornytion Godm. & Salv. vom Südwesten Neu-Guinea's am nächsten. Grösse 59 mm: *Vdfl. weiss* mit *breitem schwarzen Apicaltheil*, der sich (spitz), fast bis zum Analwinkel hinabzieht; auf der *Unterseite* ist auch der Vorderrand schmal schwarz, und dicht vor dem Apex steht hier eine kurze, ganz *verloschene gelbliche* (auf das Schwarz gestreute) *Subapicalbinde*. Die *Oberseite* der *Htfl.* ist *bläulichweiss* mit linienartig *schmalem schwarzen Saume* (Aussenrand). Die *Unterseite* der *Htfl.* ist *schwarz* mit einem *langen rothen Basalstreif* unter dem Vorderrande. Der Vorderrand selbst ist dicht an der *Basis* etwas *gelblich*, ebenso ist der Innenrand in seinem Basaltheil schwach gelblich und grau bestreut. Auch die Vdfl. sind hart an der Basis etwas gelblich. Die Brust und die Hüften der Beine sind stark gelb behaart; die Schienen und Tarsen der Vorderbeine sind weisslich, schwarz gestreift, die der Hinterbeine sind vorwiegend schwärzlich. Die Palpen sind blauweiss, an den Spitzen schwach schwarz gestreift, in der Basalhälfte lang behaart. Der Hinterleib ist weiss, der Thorax ist oben bläulich, nach vorn (der Prothorax) gelblich behaart. Die ähnliche Del. Ornytion unterscheidet sich besonders durch eine schmale rothe Binde vor dem Aussenrande der Htfl. auf deren schwarzer Unterseite, von der sich bei Persephone keine Spur findet. Ferner ist auf der Unterseite der Vdfl. bei Ornytion der Apex ziemlich breit ockergelb gefärbt (nach der Abbildung). Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass durch eine grössere Anzahl von Stücken, vielleicht auch aus anderen Localitäten, diese Del. Persephone sich als Localform zu Ornytion erweist.

Del. Plateni Stgr. n. sp. Von dieser ausgezeichneten neuen Art sandte mir Dr. Platen nur ein ganz reines, von seinen Sammlern auf Halmaheira gefangenes ♂; ich benenne die Art nach diesem verdienstvollen Erforscher des indo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alphéraky, S. [St. Petersburg]: Notes lépidopterologiques . . 303—313
Steinert, Hermann [Dresden]: Die Macrolepidopteren der Dresdner Gegend [Schluss] . . . . . Seite 314—332
„ **Hermann**: Zur Entwicklung von Caradrina Exigua B. 333—335
Caradja, Aristides von [Tirgu Neamtu, Rumänien]: Nachtrag zum Verzeichniss der Grossschmetterlinge des Département de la Haute Garonne . . . . . 336—340
Staudinger, Dr. O. [Blasewitz]: Ueber einige neuere und neue Tagfalter des indo-malayischen Faunengebiets . . . 341—358
Hagen, Dr. B. [Deutsch-Neu-Guinea]: Pyrameis Samani n. sp. 359—360
Nekrologe:
Hugo Christoph von Dr. G. Sievers . . . . . 361—363
Dr. Cajetan Freiherr v. Felder von A. F. Rogenhofer 363
Dr. Erich Haase von H. Steinert . . . . . 364—366
Bücherbesprechungen:
Prof. E. Hofmann: Die Schmetterlinge Europas II. Aufl. von H. Steinert . . . . . 367—368
Constantin v. Hormuzaki: Untersuchung über die Lepidopterenfauna der Bucovina von demselben . . . . . 368—369
Alphabetische Liste der in diesem Bande aufgeführten Familien, Gattungen, Arten, Varietäten und Aberrationen . . 370—376
Berichtigungen *) 376

---

*) Da der letzte Bogen mit den Berichtigungen bereits vor Weihnachten gedruckt war, gebe ich hier noch 2 weitere Berichtigungen zum vorliegenden Bande:

Seite 56. Trifureula Stgr. nov. gen. Ich übersah, dass dieser Name [den ich in Scudders Nomenclator Zoolog. nicht fand] schon für eine Tineiden-Gattung bei Nepticula von Zeller verbraucht ist, und ändere ihn deshalb in **Andina** um.

Seite 355. Del. Plateni Stgr. n. sp. Diese Art wurde vor Kurzem in den Novitates Zoologicae Vol. I, p. 662 von Walter Rothschild als Del. **Funerea** [auch nach einem ♂ von Halmaheira] beschrieben.

15

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

malayischen Archipels (der leider völlig erblindet und fast ganz taub nach Europa zurückkehrte). Grösse 70 mm; *Oberseite ganz weiss* (bläulichweiss, wo die Unterseite schwarz ist), nur im Apex sind der Vorderrand und die Enden der Rippen (kaum auffallend) fein schwärzlich. *Unterseite* der *Vdfl.* weiss mit schmalem schwarzen Vorderrande und breitem schwarzen Apical-Aussenrandstheil, der aber nicht ganz bis zum Analwinkel hinabgeht. In demselben steht vor dem Aussenrande eine Reihe von 5 blassgelblich angeflogenen (weisslichen) Flecken; der 2. von oben ist der längste, streifenartig oval, die 3 untersten sind nach innen spitz dreieckig, der unterste ist gar nicht gelblich angeflogen. Die *Htfl.* sind *schwarz* mit einem langen *rothen Basalfleckstreifen* vor dem hier schmal blaugrauen Vorderrande und mit einer *schmalen rothen*, in der unteren Hälfte zusammenhängenden *Fleckbinde vor* dem *Aussenrande.* Der Aussenrandstheil dahinter ist mehr oder weniger, der *Innenrandstheil* ganz *blaugrau* angeflogen (gefärbt).

Delias Plateni steht der etwas kleineren Del. Duris Hew. von Ceram am nächsten; durch die weisse Unterseite der Vdfl., die ganz schwarze Grundfärbung der Unterseite der Htfl. etc. ist sie aber leicht von ihr zu unterscheiden.

Salpinx (Euploea) **Platenae** Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art erhielt ich eine Anzahl ♂♂ und einige wenige ♀♀ von der Sula-Insel Mangioli durch Dr. Platen eingesandt. Ich nenne sie seiner Frau zu Ehren, ohne deren sorgsame Pflege und Aufopferung er seine erfolgreichen Reisen, zumal in den letzten Jahren, gar nicht hätte machen können. Diese Salp. Platenae ist von allen mir bekannten Salpinx-Arten recht verschieden, am nächsten steht sie noch der etwas grösseren S. Viola von Celebes. Grösse 67—90 mm, die grössten Stücke sind also grösser als kleinere Stücke von Viola. *Vdfl. schwarzbraun* mit 6—7 *kleinen weissen,* beim ♂ schwach violett angeflogenen *Flecken vor* dem *Aussenrande,* 4—5 *grösseren weissen* Flecken *hinter* der *Mittelzelle* und beim ♂ einem *kleinen* ovalen violettweissen *Fleck unter Medianast 1.* Von den 6—7 Aussenrandsflecken ist der unterste ein (kleiner) Doppelfleck, die beiden darüber stehenden (beim ♂ violett mit weissem Kern) sind die grössten, die 3—4 obersten sind wieder recht klein. Von den 4 bis 5 Flecken hinter der Mittelzelle ist der oberste am Vorderrand klein und oval, darauf folgt ein kurzer, zuweilen fast rudimentärer Strich und dann 3 grosse weisse Flecken, von denen der mittlere der grösste ist; nur bei einem ♂ sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch diese 3 Flecken ziemlich klein. Auf der Unterseite stehen unter diesen Flecken noch 2 weitere, so dass hier, wie bei Viola, eine vollständige Fleckbinde gebildet wird. Ebenso stehen hier, dicht vor dem Aussenrande, noch kleine weisse Fleckpunkte, bei einem ♂ nur 5 etwas verloschene, bei einem ♀ 13 sehr deutliche. Die schwarzbraunen *Htfl.* zeigen unter dem breiten, seidengrau glänzenden Vorderrandstheil den bekannten sammtartigen lichtbräunlichen Duftschuppenflecken, der hier (auch im Verhältniss) etwas kleiner als bei Viola ist. Vor dem Aussenrande stehen beim ♂ meist 6 violette, beim ♀ 7—8 weisse kleinere Flecken, am Aussenrande selbst beim ♂ meist 3—4, beim ♀ 6—11 kleine Fleckpunkte. Letztere fehlen bei einigen ♂♂ ganz, von den ersteren zeigt mein kleinster ♂ auch nur 3. Auf der Unterseite treten alle diese Flecken und Punkte meist zahlreicher (und deutlicher) auf, die inneren sind hier aber kleiner als auf der Oberseite. Nur bei meinem grössten ♀ treten noch hinter der Mittelzelle 2 kurze weisse Striche auf. Salp. Platenae ist besonders durch die viel kleineren weissen, beim ♂ schwach violett gefärbten Flecken, von Viola, wo sie prachtvoll veilchenblau sind, sowie durch die 3 grossen weissen Flecken hinter der Mittelzelle auffallend verschieden.

Tenaris Dina Stgr. Im ersten Heft dieses Jahres, S. 112 f., beschrieb ich diese Art nach 6 ♀♀ und sprach die Hoffnung aus, dass auch bald ♂♂ davon gefunden werden möchten. Diese Hoffnung hat sich bereits durch eine inzwischen von Herrn Kubary erhaltene Sendung erfüllt, die ausser mehreren ♀♀ auch einige ♂♂ enthielt. Diese Dina-♂♂ sind ebenso gefärbt und gezeichnet wie die ♀♀, nur haben sie natürlich eine von diesen verschiedene Form der Vdfl., die so wie die der nahen Arten Dimona und Charon ist.

Charaxes Jovis Stgr. n. sp. Von dieser interessanten neuen Art liegen mir 4 ♂♂ vor, die ich von der Insel Sambawa (Sumbawa) erhielt; zwei davon sind fast ganz rein. Ch. Jovis gehört zur Pyrrhus-Gruppe und steht dem etwas kleineren Ch. Gilolensis von den Nord-Molukken am nächsten. Die Stücke ändern in Grösse von 73—78 mm ab. Die Vdfl. sind am Aussenrand stärker eingebogen als die von Gilolensis und Jupiter. Die *Vdfl.* führen einen *grossen weisslichen Basal-Innenrandstheil*, der (grössere) *Apical-Aussenrandstheil* ist *schwarz* mit (7) *grossen weissen Aussenrandsflecken* und 2 unter dem Vorderrande stehenden weissen Fleckpaaren. Der weissliche Basaltheil füllt auch fast die ganze Mittelzelle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis auf ihr Ende aus, er ist nicht gelblich wie bei Gilolensis und Jupiter; an der Begrenzung des Schwarz und wo auf der Unterseite braune Färbung steht, ist er *blaugrau*. Die weissen Randflecken sind weit grösser als die bei Gilolensis und Jupiter an ähnlicher Stelle stehenden beiden Fleckpaare. Die Flecken stehen bei Jovis mehr über einander und näher an einander; bei dem einen ♂ verbindet sich der untere des hinter der Mittelzelle stehenden Fleckpaars völlig mit dem weissen Basaltheil. Die *Htfl.* haben, auch im Verhältniss, 2 etwas längere Schwänze als die von Gilolensis und Jupiter, sie sind *weisslich* mit einem *schwarzen*, weiss gefleckten *Aussenrand* und einem *orangegelben Fleckstreifen* im Analwinkel. Der schwarze Aussenrand verläuft ähnlich vollständig, sich allmählich verschmälernd, wie bei Jupiter, während er bei Gilolensis-♂ nur im oberen Theil breit vorhanden ist und dann plötzlich aufhört. Dahingegen steht unmittelbar vor dem Aussenrand eine fast vollständige schmale graublaue Binde, fast wie bei Gilolensis, während hier bei Jupiter nur Flecken stehen.

Sehr verschieden ist die Färbung der *Unterseite* des Ch. Jovis, besonders auf den *Htfln.*, da sie *braun* statt dunkel olivgrau bei Jupiter und Gilolensis ist; auf den Vdfln. ist sie ebenso braun; hier ist sie auch bei Gilolensis ähnlich braun. Die weissen und schwarzen Zeichnungen sind ähnlich, letztere treten nicht so stark (dick) bei Jovis auf; ich hebe hier nur folgende Hauptunterschiede hervor. Auf den *Vdfln.* ist der *mittlere* Theil der *Mittelzelle weiss*, nicht braun; *hinter* der *schwarzen, weiss eingefassten Querlinie* im *Aussentheil* steht ein *vollständiges Band* von 7 grossen *weissen*, nach innen *braun gerandeten Flecken*. Auf den *Htfln.* ist die in der Mitte stehende *(zweite) schwarze Querlinie* deutlich, wenn auch nicht stark, *S-förmig* gebogen, während sie bei Gilolensis und Jupiter (fast) gerade verläuft. Die bei Gilolensis im Aussentheil stehenden, dunkel rothbraunen Flecken *fehlen* bei Jovis im *oberen Theil* so gut wie ganz, während die *3 unten stehenden* weit *schmäler* und ganz *anders braun*, etwa kastanienbraun, sind. Vor den schwarzen Aussenrandsflecken steht bei Jovis eine ziemlich breite weisse (Fleck-) Binde, weit breiter als bei Jupiter. Char. Jovis ist schon auf den ersten Blick, sowohl auf der Ober- wie auf der Unterseite, so verschieden von Gilolensis und Jupiter, dass er, auch ohne die in obiger Beschreibung speciell angegebenen Unterschiede, nicht als Localform der einen dieser beiden Arten angesehen werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: Ueber einige neuere und neue Tagfalter des indo-malayischen Faunengebiets 341-358